

Jahresbericht 2015
der
Social Impact gGmbH

Social Impact gemeinnützige GmbH

Schiffbauergasse 7
14467 Potsdam

Tel +49 (0)331/ 620 79 44 (Zentrale)
mobil +49 (0)1761 611 3500

Amtsgericht Potsdam HRB 19157 P
Geschäftsführer: Norbert Kunz

1 Vision

Um zukunftsfähig zu sein, um unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt zu hinterlassen, müssen wir neue Antworten auf wirtschaftliche, soziale und ökologische Fragen der Gegenwart finden. Wir können nicht erwarten, dass die Akteure und die Mechanismen, die für die sozialen und ökologischen Verwerfungen in dieser Welt verantwortlich sind, nun zur Problemlösung geeignet sind. Die großen Herausforderungen und die Ungleichzeitigkeiten der Entwicklungsprozesse sowohl auf globaler, nationaler als auch auf regionaler Ebene erfordern neue Strategien und Instrumente. Es sind nicht technologische Innovationen, die über unsere Zukunft entscheiden. Alles was wir benötigen, um den globalen Klimawandel zu verhindern, um Armut erfolgreich zu bekämpfen und soziale Gerechtigkeit herbeizuführen, ist bereits erfunden und bekannt. Die Zukunft der Menschheit ist abhängig von der Verbreitung sozialer Innovation. Soziale Innovation ist der Mechanismus, der die Welt verändern kann.

In Deutschland werden die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse vor allem durch die Megatrends demographischen Wandel, Individualisierung der Gesellschaft, Entwicklung der Internet-Technologie, Globalisierung und dem Rückzug des Staates aus gesellschaftlicher Verantwortung - aufgrund der hohen Staatsverschuldung - geprägt. Im Jahr 2015 hat – ausgelöst durch die Flüchtlingskrise – das Thema Integration von Menschen aus dem globalen Süden an Bedeutung gewonnen. Da davon auszugehen ist, dass immer mehr Menschen aus Krisenregionen Europa erreichen werden, müssen wir uns auch dieser Herausforderung dauerhaft stellen.

Notwendig wird nicht nur eine effizientere und effektivere Leistungserbringung, sondern es müssen auch neue soziale Dienstleistungen für eine sich verändernde Nachfrage entwickelt werden.

Die gemeinnützige Social Impact GmbH versteht sich als Agentur für soziale Innovationen. Die Agentur hat sich zum Ziel gesetzt, soziale Innovationen nicht nur zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen, sondern auch engagierte Menschen und Organisationen bei der Entwicklung von sozialen Innovationen zu unterstützen. Die Social Impact möchte mit ihren Aktivitäten dazu beitragen, dass soziale Innovationen nicht auf der Konzeptebene verbleiben und dass erfolgreiche Modelle sich schneller verbreiten.

Im Sinne der Satzung konzentriert sich die Social Impact gGmbH dabei auf die Themen Inclusive Entrepreneurship, Social Entrepreneurship und Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements sowie auf europäische Netzwerkarbeit.

Im Mittelpunkt der Unterstützungsleistungen stehen arbeitslose oder von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen bzw. Menschen in der beruflichen Orientierungsphase. Ein besonderes Augenmerk legt Social Impact auf Menschen, die wirtschaftlich oder sozial benachteiligt sind (junge Erwachsene, Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund) sowie auf Unterstützungskonzepte, die nicht nur auf die Sicherung des persönlichen Erwerbseinkommens ausgerichtet sind, sondern zugleich einen gesellschaftlichen Mehrwert generieren. Im Jahr 2015 hat zudem die Unterstützung von Initiativen zur Förderung der beruflichen Integration von Geflüchteten einen besonderen Stellenwert erhalten.

Der nachfolgende Jahresbericht wurde in enger Anlehnung an den „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ erstellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 30.10.2016, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2015 beziehen. Der Berichtszeitraum umfasst Aktivitäten, Ergebnisse und Wirkungen im Geschäftsjahr 2015. Die Social Impact gGmbH berichtet jährlich über ihre Aktivitäten. Die Gesellschafterversammlung fand am 15. September 2015 statt; die Geschäftsführung wurde entlastet und der Jahresabschluss genehmigt.

2 Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz der Social Impact gGmbH

Inclusive Entrepreneurs

Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Globalisierung hat nicht nur neue Dimensionen an Reichtum hervorgebracht. Selbst in hochentwickelten Wirtschaften mit sozialen Sicherungssystemen zählen große Bevölkerungsgruppen zu den Verlierern des globalen Wettbewerbs – auch in Deutschland. Die sozialen Probleme konzentrieren sich einerseits auf Regionen, die keine komparativen Kostenvorteile aufweisen und somit als Standort für Unternehmensansiedlungen nicht in Frage kommen. Andererseits sind bestimmte großstädtische Quartiere betroffen, in denen vorwiegend chancenarme und bildungsferne Bevölkerungsgruppen leben. Hier lassen sich auch die negativen Symptome einer Reichtum differenzierten Gesellschaft beobachten: hohe Arbeitslosigkeit, schwindende Kaufkraft, fehlende Nachfrage, in der Existenz gefährdete Unternehmen, Vandalismus, Abwanderung besser situerter Bevölkerungsgruppen sowie Kriminalität. Von Arbeitslosigkeit besonders betroffen sind sozial benachteiligte Menschen, insbesondere junge Menschen aus bildungsfernen Milieus, Menschen mit Schwerbehinderung und Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade für diese Menschen ist Erwerbstätigkeit ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Integration in die Gesellschaft – doch diese Gruppen haben kaum Chancen auf reguläre Beschäftigung. Die bedeutendsten Partner für beschäftigungssuchende Menschen sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter sowie die zuständigen Landes- oder Bundesministerien. Die wichtigsten Instrumente zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit sind die Vermittlungsdienstleistungen und die Angebote an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Diese fokussieren auf die Behebung qualifikationsbedingter Vermittlungshindernisse. Die klassischen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen greifen jedoch häufig zu kurz, da sie viel zu selten die spezifischen mehrdimensionalen – oft wechselseitig verstärkenden – individuellen Problemlagen der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen und die Angebote häufig nicht den Interessenlagen der Betroffenen entsprechen. Mithin verbessern sich durch solche Angebote die Chancen auf einen Arbeitsplatz für Menschen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen nur kurz. Deutliches Zeichen hierfür ist die stabil bleibende hohe Quote der Langzeitarbeitslosigkeit trotz Fachkräftemangel.

Unser Lösungsansatz

Angesichts der beschriebenen aktuellen Lage auf dem Arbeitsmarkt stellt Existenzgründung oftmals die einzige Alternative zur Arbeitslosigkeit dar. Selbstständigkeit wird deshalb zunehmend auch für Menschen interessant, die nicht zum klassischen Typus „Existenzgründer“ gehören. Nicht jeder Mensch kann selbstständig sein, nicht jede Geschäftsidee ist tragfähig. Im Sinne des Inclusive Entrepreneurship soll jedoch jeder Mensch – auch in sogenannten benachteiligten Lebenssituationen – die Möglichkeit erhalten, eine Existenzgründung in Erwägung zu ziehen.

Hier setzt die Arbeit der Social Impact gGmbH an. Die Social Impact ebnet benachteiligten Zielgruppen erfolgreich den Weg in die Selbstständigkeit. Schwerpunkte sind dabei vor allem Problemquartiere in Großstädten – aktuell bietet die Social Impact Unterstützungsleistungen für benachteiligte Zielgruppen in den Städten Berlin, Frankfurt, Leipzig und Hamburg an - sowie strukturschwache Regionen Ostdeutschlands, wo die Arbeitslosigkeit hoch und die Zukunftsperspektiven düster sind. Der zentrale Ansatz der Social Impact besteht darin, alle Gründungswilligen ernst zu nehmen: Jede Idee wird auf ihre Umsetzbarkeit hin überprüft.

Je nach Zielgruppe bietet Social Impact spezielle Unterstützungsangebote – für junge Arbeitslose, für Langzeitarbeitslose, für Menschen mit Behinderung und für Menschen mit Migrationshintergrund, für Geflüchtete sowie für Menschen, die soziale Projekte realisieren wollen. Social Impact bietet Hilfestellung in der Vor- und der unmittelbaren Gründungsphase. Das Angebotsspektrum orientiert sich jeweils am individuellen Bedarf: es werden unterschiedliche Qualifizierungsformate angeboten – individuelles Coaching, Seminare, Workshops und aktive Netzwerkarbeit. Im Bedarfsfall werden auch kostenlose Arbeitsplätze – Co-Working-Spaces – zur Verfügung gestellt, um *training on the job* zu ermöglichen. Kennzeichnend für den Unterstützungsansatz der Social Impact ist es, die Handlungsfähigkeit unserer Teilnehmer zu erhöhen, um sie mittelfristig zur selbstständigen Problemlösung zu befähigen.

Darüber hinaus wirkt die Social Impact in vielen regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken mit, u.a. in der Steering Group der OECD zum Thema *Inclusive Entrepreneurship*. Durch ihren anerkannten Expertenstatus versucht die Agentur dort Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse zu nehmen – zugunsten der Interessen von Gründern und Gründerinnen aus benachteiligten sozialen Verhältnissen.

Unsere zentralen Programme im Bereich Inclusive Entrepreneurship

enterprise

Auf Basis eines individuellen Gründungsfahrplans bietet *enterprise* ein zielgruppengerechtes Unterstützungsangebot für junge Menschen (bis 28 Jahre), die arbeitslos sind bzw. denen die Arbeitslosigkeit droht. Teil dieses Angebots sind u.a. individuelles Coaching, Qualifizierungsangebote in Form von Seminaren, Workshops und Selbstlernmaterialien sowie die Einbindung in ein großes Netzwerk von Gründern und Unterstützern. Ziel einer jeden begleiteten Gründung ist eine eigene nachhaltig sichere berufliche Existenz.

Durchschnittlich haben die Teilnehmer über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten Qualifizierungsleistungen – in Form von Assessment-Centern, Seminaren, Coaching, Workshops – in Anspruch genommen.

Finanziert wird das Projekt vom Land Brandenburg und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Die Förderung belief sich im Jahr 2015 auf 364T €. Insgesamt haben sich in 2015 115 junge Menschen für das Angebot interessiert, knapp 100 haben an verschiedenen Qualifizierungsangeboten teilgenommen und 31 junge Erwachsene haben das Programm komplett durchlaufen und mittels dieser Unterstützung den Sprung in die Selbstständigkeit geschafft.

enterability

Das Programmangebot *enterability* richtet sich an Menschen mit Behinderung. Sie erhalten im Rahmen des Programms – analog zu *enterprise* – individuelle Unterstützung bei der Entwicklung selbstständiger Erwerbsstrategien. Das Programm bietet kostenlos individuelles Coaching, Seminare zu gründungsrelevanten Themen, hilft bei der Finanzierung der Existenzgründung und bietet vielfältige Netzwerkangebote in Berlin und Sachsen-Anhalt. Das Programm *enterability* kombiniert das klassische Gründungs-Know-How mit behinderten-spezifischen Themen. Dies konkretisiert sich vor allem darin, dass die Behinderung in allen Phasen der Gründungsvorbereitung offen thematisiert und als Faktor berücksichtigt wird, der die Gründung in vielfältiger Art und Weise beeinflusst. Das Coaching muss offen alle Konsequenzen auf das geplante Geschäftsvorhaben analysieren. Nur so ist eine realitätsnahe Planung möglich und die jeweiligen, individuell an behinderungsbedingte Einschränkungen angepassten Lösungen können gefunden werden. Hier spielen technische Arbeitshilfen und die Arbeitsorganisation, die behinderungsspezifischen Förderungen aber auch psychologische Barrieren auf Gründer- und Kundenseite eine Rolle. Am Ende der Qualifizierung durch *enterability* kommt der Gründungsinteressierte selbst zu einer begründeten Entscheidung für oder gegen eine Selbstständigkeit. Mit dem Erkennen von Entwicklungspotentialen und mit dem erworbenen Fachwissen wird die Persönlichkeitsentwicklung vorangetrieben, die über klassische Instrumente der Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden kann. Das gilt auch für diejenigen, die sich gegen eine Existenzgründung entscheiden. Ihre erworbenen Kompetenzen werden sie auch bei der Aufnahme einer abhängigen Beschäftigung mitnehmen und gewinnbringend für ihre berufliche Integration einsetzen.

Gefördert wird *enterability* vom Integrationsamt Berlin. Die Förderung durch das Land Sachsen Anhalt ist in 2014 ausgelaufen. Die Fördersumme in Berlin belief sich in 2015 auf 316 T€.

Insgesamt wurden im Jahr 2015 von 180 Menschen mit Behinderung, die Qualifizierungs- und Unterstützungsangebote wahrgenommen. Davon haben 28 Personen eine neue eigenständige Erwerbsperspektive entwickelt.

Lotsendienst für Menschen mit Migrationshintergrund

Social Impact bietet im Land Brandenburg das Programm *Lotsendienst für Migrantinnen und Migranten* an. Dieses richtet sich an alle Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund, die ihren ständigen Wohnsitz im Land Brandenburg haben und arbeitslos oder von Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Im Unterschied zu den vorgenannten Programmen werden hier die Leistungen durch die Ausschreibungsbedingungen des Landes Brandenburg sehr eng vorgegeben. Die Aufgabe der Social Impact besteht im Wesentlichen in der Prüfung der persönlichen Eignung und einer Basisqualifizierung für Gründungswillige. Die weitere Unterstützung, Beratung und Begleitung wird durch selbstständige Berater übernommen.

Finanziert wird der Lotsendienst für Migrant/innen aus Mitteln des Landes Brandenburg und dem Europäischen Sozialfonds. Die Förderung belief sich auf 257 T€.

Insgesamt haben sich in 2015 119 Migrant/innen für die Aufnahme in das Programm angemeldet, 93 Teilnehmer haben unsere Qualifizierungsangebote in Anspruch genommen, davon konnten sich mit unserer Hilfe 53 Migrant/innen selbstständig machen.

ChancenNutzer

Mit Unterstützung der JP Morgan-Chase-Foundation konnte in Frankfurt am Main ein Berufsintegrationsprogramm für junge Menschen mit Migrationshintergrund etabliert werden. Im Unterschied zu klassischen Berufsintegrationsprogrammen werden im *ChancenNutzer-Programm* auch selbstständige Erwerbsstrategien gefördert. Insgesamt bewarben sich 107 junge Menschen um die Aufnahme in das Programm. 86 junge Migrant/innen haben Qualifizierungsangebote wahrgenommen. 35 Teilnehmer/innen haben sich mit unserer Unterstützung selbstständig gemacht und weitere 20 wurden aktiv in eine Beschäftigung oder beschäftigungsvorbereitende Maßnahme vermittelt.

Die Förderung (Zufluss) der JP Morgan-Chase-Foundation belief sich auf 166 T€; die Gesamtfinanzierung des Projektes wurde durch die Auflösung von PRAP aus den Vorjahren gewährleistet.

selbstständig und Jungstarter

Auf Grundlage unserer Best-Practice Expertise in dem Themenfeld Inclusive Entrepreneurship ist es uns gelungen auch in den Standorten Leipzig und Hamburg Förderpartner für die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für potenzielle Gründer/innen aus benachteiligten Lebensverhältnissen zu finden – speziell für arbeitslose junge Menschen.

Das Programm *selbstständig* startet im Herbst 2015 in Leipzig – gefördert von der DROSOS Stiftung und das Programm *Jungstarter* – gefördert von der HIT Stiftung und der Hans Weißer Stiftung - im Dezember 2015 in Hamburg. In Hamburg wurden im Dezember die Voraussetzungen für die operativen Leistungsangebote geschaffen, bis zum Ende des

Jahres konnten noch keine Teilnehmer gewonnen werden. In Leipzig hingegen konnten schon in der relativ kurzen Zeit 12 Teilnehmer gewonnen werden, die sich auf eine Existenzgründung vorbereiten.

Zur Finanzierung des Programms sind noch keine Mittel zugeflossen; in Leipzig basiert die Finanzierung des Projektes *selbst&ständig* auf der Umwidmung von bereits gewährten Fördermitteln der DROSOS Stiftung. Insgesamt hat die DROSOS Stiftung die Angebote des Standortes in Leipzig mit knapp 335T€ gefördert. Davon fielen ca. 60 T€ auf das Programm *selbst&ständig*.

Social Entrepreneurship

Die gesellschaftliche Herausforderung

Aufgrund der Tatsache, dass weder Staat noch Markt in der Lage sind, mit herkömmlichen Methoden die Folgen der weltweiten Armut- und Klimakatastrophen sowie deren Ursachen in adäquater Weise zu bekämpfen, stieg in den vergangenen Jahren das Interesse an sozialen Innovationen und an Social Entrepreneurship Konzepten. Social Entrepreneurship beschreibt unternehmerisches Handeln, welches auf die nachhaltige Lösung eines gesellschaftlichen Problems mit innovativen und skalierbaren Mitteln abzielt. So stellt ein Social Entrepreneur einen Unternehmer dar, der eine nicht oder bisher nur unzureichend gelöste gesellschaftliche Aufgabe zu bewältigen sucht, der keine finanzielle Gewinnerzielung, sondern gesellschaftlichen Erfolg anstrebt, dessen Werte auf Demokratie und Menschenwürde gründen, der für die Erfüllung der selbst gestellten Aufgabe eine geeignete Organisation einbezieht, welche eine nachhaltige Entwicklung für die Gesellschaft anstrebt und der weitere interessierte Personen zur Mitwirkung zu motivieren sucht und die nötigen finanziellen und materiellen Ressourcen akquirieren kann. Ohne Unterstützung gestaltet sich die Umsetzung der Ideen und Projekte von Social Entrepreneurs allerdings schwierig bis unmöglich, so dass selbst gute Ideen auf der Konzeptebene verbleiben müssen. Eine ungenügende Vernetzungsstruktur, schlechte Informationsangebote, unstrukturierte und minderwertige Beratungsangebote sowie schlechte finanzielle und materielle Rahmenbedingungen verhindern die Entwicklung und Verbreitung von sozialen Innovationen. Um eine Verbreitung von Social Entrepreneurship zu ermöglichen, müssen Rahmenbedingungen für Social Startups verbessert werden und es bedarf eines qualifizierten hochwertigen Unterstützungsprogramms. Dieses aufzubauen hat sich Social Impact zum Ziel gesetzt.

Unser Lösungsansatz

Um die Potentiale sozial-innovativer Ideen freizusetzen, entwickelte die Social Impact ein breitgefächertes Unterstützungsangebot für Social Startups.

Unsere zentralen Programme im Bereich Social Entrepreneurship

social impact start

Im Jahr 2011 hat Social Impact die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für die Entwicklung des Programms *social impact start* gelegt. Zielsetzung des Programms ist

die Förderung von Social Startups – sprich von Menschen, die eine soziale Idee unternehmerisch umsetzen wollen. In der Regel handelt es sich bei unserer Zielgruppe um Menschen, die sich in einer beruflichen Übergangsphase befinden und auf der Suche nach einer beruflichen Erwerbsperspektive sind, die ihnen die Chance bietet, ihr soziales Engagement mit der Notwendigkeit der Sicherung des Lebensunterhaltes zu verbinden. Dieser Zielgruppe bieten wir kostenfreie Arbeitsplätze – Co-Working-Spaces –, eine Vielzahl unterschiedlicher Seminar- und Workshop-Angebote, individuelles Coaching, Vermittlung von Mentoren und Zugang zu unserem Netzwerk. Hierdurch wollen wir mehr Gründungen im sozialen Sektor ermöglichen.

Der Start dieses Programms in 2011 wurde durch eine Spende von SAP möglich gemacht. Basierend auf den ersten positiven Erfahrungen in 2011 hat die Social impact gGmbH – damals noch iq consult – einen Antrag zur Förderung der Entwicklung und Verbreitung dieses Konzeptes beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gestellt. Dieser Antrag wurde im Februar 2012 positiv beschieden. Die Laufzeit der Förderung beläuft sich auf 3 Jahre. In 2015 hat das BMFSFJ 218 T€ für die Weiterentwicklung des Programmangebotes zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der positiven Resonanz auf das Programm und der hohen Anerkennung die dieses Programm durch das Ministerium aber auch in den Medien erfährt, haben sich in 2014 und in 2015 weitere Stiftungspartner gefunden, die die Ausweitung des Angebotes unterstützen. Auch die SAP hat in 2015 weiterhin Spendenmittel zugewandt.

Zur Abgrenzung der unterschiedlichen Standorte und der in Nuancen unterschiedlichen Angebote an den verschiedenen Standorten sowie der besseren Zuordnung zu Fördererpartnern hat sich die Social Impact entschieden – analog zu den Programmangeboten im Bereich Inclusive Entrepreneurship – das Social Impact Start Programm in Unterprogramme zu gliedern.

Startery

Das Startery-Programm zur Qualifizierung potenzieller Sozialunternehmer/innen findet in Berlin statt und wird ergänzt durch Startery Camps in Mannheim sowie einem Startery Camp in Osteuropa. In 2015 fand dieses Camp in Sofia statt.

Insgesamt haben sich für die Aufnahme in das Basisprogramm Startery in Berlin ca. 150 potenzielle Gründer/innen beworben. Auf Grundlage eines mehrstufigen qualifizierten Auswahlprozesses – incl. einführender Seminare und Workshops – wurden 21 Gründer/innen (oft Teams) ausgewählt, die in den Genuss des oben beschriebenen mehrdimensionalen Qualifizierungsprozesses kamen. Von den 21 Gründer/innen haben sich 15 Gründer/innen selbstständig gemacht. In aller Regel erfolgt die Gründung im Team und schon unmittelbar nach der Gründung werden durchschnittlich 3-4 Arbeitsplätze geschaffen. Mithin haben mindestens 60-80 Personen unmittelbar von der Gründung profitiert.

An den begleitenden Qualifizierungsprozessen haben allerdings noch wesentlich mehr Personen teilgenommen – nämlich weit über 200 Personen.

Zur Teilnahme an den Camps haben sich insgesamt mehr als 300 Personen beworben. Letztendlich konnten in Mannheim 25 und in Sofia 30 Personen an dem Intensiv-Training zur Gründung eines Sozialunternehmens teilnehmen. Die Auswahl erfolgte auf Basis der Qualität der Bewerbungen.

Die Finanzierung dieser Angebote wurde ermöglicht durch Spenden der SAP sowie Zuwendungen des Bundesverbandes der Parität, des Landesverbandes der Parität Berlin und des Fröbel e.V.

Insgesamt wurden für die Umsetzung der beschriebenen Programme ca. 600T€ aufgewandt.

AndersGründer

Das AndersGründer Programm wird in Frankfurt und Duisburg angeboten. Die Auswahl- als auch die Qualifizierungsprozesse entsprechen weitgehend jenen in Berlin (s.o).

Insgesamt wurden in Frankfurt 18 potenzielle Gründer/innen in das Programm aufgenommen. 15 Gründungen wurden realisiert. Auch für Frankfurt gilt, dass in Teams gegründet wird.

An den verschiedenen Workshop-Programmen – die zum Teil auch für externe Interessenten offen standen – haben weit über 100 Personen teilgenommen.

Der Standort in Duisburg wurde erst Ende des Jahres etabliert, so dass noch keine Teilnehmer in das Programm aufgenommen wurden. Im Rahmen vorbereitender Maßnahme haben jedoch schon ca. 40 Personen an diversen Qualifizierungen teilgenommen.

Das Angebot am Standort in Frankfurt wurde durch eine Förderung der KfW-Stiftung in Höhe von knapp 140 T€ ermöglicht. Zur Förderung des Standortes und des Qualifizierungsangebotes in Duisburg haben sich die KfW Stiftung, die Prof. Beisheim Stiftung, HANIEL und der Landesverband der PARITÄT NRW zusammen geschlossen.

Für die Entwicklung eines neuen Standortes und der Etablierung des AndersGründer-Programms in Duisburg wurden insgesamt knapp 400 T€ vereinnahmt. Ein Teil der Zuflüsse sind jedoch für das Jahr 2016 gedacht und wurden abgegrenzt.

Sozial & Gründer

Das Programm *Sozial & Gründer*, welches in den wesentlichen Elementen, der schon oben genannten Qualifizierungsprogrammen entspricht, wird am Standort Leipzig durchgeführt. Zwei wesentliche Unterschiede sind anzumerken. Zum einen können wir in Leipzig auch eine Residenzmöglichkeit incl. Förderung des Lebensunterhaltes für potenzielle Sozialunternehmer/innen aus Spanien und Portugal anbieten. Des Weiteren können in Leipzig auch Lebensunterhaltsstipendien für potenzielle Gründer/innen gewährt werden.

An den Qualifizierungsangeboten für Sozialunternehmer/innen nahmen in Leipzig mehr als 60 Personen teil. 25 potenzielle Gründer/innen wurden in das Programm aufgenommen. Hinzu kommen noch 4 Personen aus Spanien bzw. Portugal, die die Residenzoption wahrgenommen haben.

Gegründet haben in 2015 9 Teams.

Die Förderung der Angebote in Leipzig erfolgt durch die DROSOS Stiftung. Sie betrug im Jahr 2015 insgesamt 335 T€; hieraus wurden sowohl das Programm *sozial & gründer* als auch *selbst & ständig* finanziert.

Impact Starter

Das Programm Impact Starter wird auf Grundlage einer Spende der Barclay-Bank am Standort Hamburg realisiert. Da nur 50 T€ zur Verfügung gestellt wurden, konnten zum Ende des Jahres 2015 nur 4 Teams in das Programm aufgenommen werden.

ANKOMMER – Perspektive Deutschland

Im Jahr 2015 sind ca. 1 Million Menschen aus Krisengebieten in Deutschland angekommen. Ca. die Hälfte dieser Menschen wird wahrscheinlich dauerhaft in Deutschland bleiben und müssen die Chance zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erhalten. Dies stellt unser Beschäftigungssystem vor eine große Herausforderung. Es müssen innovative Methoden und Instrumente zur Integration der Geflüchteten entwickelt werden. Es bedarf der Analyse von Hindernissen und es bedarf positiver Rollenmodelle.

Vor diesem Hintergrund hat die Social Impact – unterstützt durch die KfW Stiftung – das Programm ANKOMMER etabliert. Ziel des Programms ist es innovative Methoden zur Integration von Geflüchteten in das Erwerbsleben zu identifizieren und deren Umsetzung zu unterstützen. Auf die bundesweite Ausschreibung haben sich 190 Initiativen beworben. Auf Basis der Auswertung der schriftlichen Bewerbungen und einer Gründerwerkstatt – welche dazu diente die Konzepte und Antragsteller besser kennen zu lernen – wurden 14 Best Practice Projekte identifiziert, die seit November 2015 bei der Umsetzung begleitet werden. Neben umfangreichen Qualifizierungsleistungen erhalten die Initiativen als Beitrag zur Finanzierung des Lebensunterhaltes eine Finanzierung von 4.000 €. Des Weiteren sollen nach Abschluss des Programms die besten Projekte ein Startgeld in Höhe von 20.000 € erhalten.

Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Bundeswirtschaftsminister Gabriel.

In 2015 wurden für das Programm 160.000 € von der KfW Stiftung zur Verfügung gestellt. Ein Teil der Summe ist für das Jahr 2016 vorgesehen und wurde abgegrenzt.

Weitere Bausteine zur Unterstützung von Social Startups

Zum Aufbau eines Qualifizierungsangebotes im Bereich Financial Education und hier insbesondere zur Entwicklung neuer Finanzierungstechniken (Crowdfunding) stellte die Deutsche Bank Stiftung eine Fördersumme von 155 T€ zur Verfügung. 50.000 € für das Jahr 2016.

Mit diesen Angeboten richten wir uns insbesondere an unsere Programmteilnehmer. Insgesamt haben in 2015 ca. 60 Teilnehmer/innen dieses Angebot in Anspruch genommen.

Mit dem durch die Telefonica geförderten Programm *Think Big Pro* richten wir uns an junge Erwachsene (<25 Jahren). Ziel ist es die Gründungskompetenz insbesondere im Bereich sozialer Geschäftsfelder zu stärken. 2015 flossen 35 T€ Fördermittel.

Für die Entwicklung eines Aktivierungs- und Qualifizierungsprogramms im Themenfeld „Impact Investing“ erhielten wir aus dem Förderprogramm PROGRESS der EU eine Zuwendung von 33 T€ und aus dem Kooperationsprojekt mit dem Leibnitz Institut „Marie Curie“ eine Förderung in Höhe von knapp 67 T€.

3 Die Finanzen im Überblick

Der Gesamtumsatz der gemeinnützigen Social Impact GmbH belief sich im Jahr 2015 unter Berücksichtigung sowohl der Auflösungen (723 T€) als auch der Neueinstellung von PRAP (590 T€) auf 3.5 Mio. €.

Die Einnahmestruktur ist divers. Von großer Bedeutung sind die Einnahmen aus öffentlichen Fördermitteln des Landes Brandenburg. Unter Berücksichtigung der Nachzahlungen von rund 100 T€ nach abgeschlossener Überprüfung der ordentlichen Mittelverwendung aus den Vorjahren, belief sich der Zufluss auf 720 T€. Hier bestehen noch Forderungen in Höhe von ca. 50 T€.

Die Zuwendungen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen, Jugend und Sport beliefen sich auf 218 T€, die Europäische Union steuerte 110 T€ und das Integrationsamt Berlin mehr als 316 T€ dem Ergebnis bei.

Mithin lag der Umsatzanteil der öffentlichen Förderung bei ca. 40 %.

Neben der öffentlichen Förderung sind Finanzierungen und Förderungen durch Stiftungen und Unternehmen essentiell zur Aufrechterhaltung des umfangreichen Qualifizierungsangebotes der Social Impact gGmbH.

Die wichtigsten Förderinstitutionen sind die KfW-Stiftung, die DROSOS Stiftung, die SAP, die JP Morgan Chase Foundation, die Prof. Beisheim Stiftung und die Deutsche Bank Stiftung. Darüber hinaus gilt es auch Wohlfahrtsverbände zu nennen, die neben finanzieller Unterstützung unseren Gründer/innen von Sozialunternehmen als Mentoren zur Seite stehen. Die Gesamtförderung durch Stiftungen und Unternehmen betrug im Jahr 2015 unter Berücksichtigung von PRAP deutlich mehr als 2 Mio. €.

Die größte Kostenposition stellen die Personalkosten mit fast 1,6 Mio. € dar, gefolgt von Aufwendungen für bezogene Leistungen – dieses beinhaltet in erster Linie Honorare für externe Dozenten und Coaches – mit mehr als 466 T€. Weitere wichtige Kostenpositionen sind Raumkosten für Büros und Unterrichtsräume (>405 T€) sowie die sonstigen betrieblichen Kosten (Telefon, Leasing, Bürobedarf etc.) in Höhe von fast 98 T€. Für die Bekanntmachung unserer Angebote und Teilnehmerakquise sowie für Netzwerkveranstaltungen haben wir knapp 50 T€ aufgewandt. Die Reisekosten beliefen sich insgesamt auf fast 78 T€. Diese resultieren in erster Linie daraus, dass eine Reihe von Angeboten nicht an den Betriebsstätten der Social Impact durchgeführt wurden – sondern bspw. auch in Sofia – und die Reisekosten für Trainer und Workshopleiter übernommen werden mussten, aber auch daraus, dass die Reisekosten für Teilnehmer an den Startery Camps oder an dem Residence-Programm erstattet wurden.

Das bilanzielle Jahresergebnis ergibt unter Berücksichtigung der Auflösung der Rücklagen einen Überschuss von >825 T€. Davon werden 755 T€ in die Betriebsmittelrücklage und 60.000 € in die freie Rücklage eingestellt. Die bilanzielle Ergebnis beläuft sich somit auf einen Gewinn von 10 T€.

Diese Summe der Rücklagen ist zur Aufrechterhaltung und Sicherung des Geschäftsbetriebes notwendig, da öffentliche Fördermittelinstitutionen in aller Regel die Ausgaben erst nachträglich erstatten. Des Weiteren muss die Social Impact gGmbH darauf vorbereitet sein, dass private Förderinstitute nach einigen Jahren der Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen neue Partnerschaften aufbauen. Da in 2016 einige Fördervereinbarungen mit Stiftungen und Unternehmen auslaufen, besteht die Gefahr, dass Verpflichtungen aus Dauerschuldverträgen nachgekommen werden muss, aber keine Einnahmen mehr fließen.

Zum Zeitpunkt des Jahresabschlusses verfügt die gemeinnützige GmbH über ein Anlagevermögen im Wert von knapp 104 T€; es bestanden noch Forderungen in Höhe von 64 T€. Das Bankguthaben belief sich auf knapp 1.289 T€. Dem stehen Verbindlichkeiten in Höhe von > 71 T€ entgegen. Die Rückstellungen belaufen sich auf 3,5 T€. Die PRAP belaufen sich auf knapp 590 T€.

Norbert Kunz
Geschäftsführer